

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 4 (1931)
Heft: 2

Artikel: Die Funkanlage des Flugschiffes Do X.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Funkanlage des Flugschiffes Do X.

Die im deutschen Luftverkehr gebräuchlichen Funkgeräte waren für das Grossflugzeug Do X nicht zu gebrauchen. Die C. Lorenz A.-G. hatte die Aufgabe, für dieses Flugschiff ein neues Gerät zu entwickeln, da die vorgesehenen Langstreckenflüge, besonders die Flüge über den Ozean, andere Voraussetzungen haben.

Im Do X wurde eine besondere Funkkabine eingebaut, die alle erforderlichen Funkgeräte aufnimmt und ausserdem Platz für zwei Funkbeamte bietet. Der Funkraum wurde über den Passagierkabinen, vom Kommandoturm durch die Maschinenzentrale leicht erreichbar, im C-Deck des Flugschiffes untergebracht. Wegen der akustischen Geräusche, die durch die in allernächster Nähe befindlichen Motoren verursacht werden, wurde eine Schallisolierung durch Schwammgummi vorgenommen. Die Funkgeräte sind mit federnder Gummiverbindung an der Backbordwand der Funkkabine übersichtlich angeordnet.

Dem normalen Verkehr dient ein *Langwellensender* mit einer Antennenenergie von 120 Watt und einem Wellenbereich von 550 m bis 2300 m, geeignet für tonlose und tönende Telegraphie und Telephonie. Der Sender ist ein Zwischenkreissender mit variabler Anoden-, Gitter- und Antennenkopplung und hat ausreichende Antennenkreis-Abstimmittel, die das Arbeiten an Antennen und Kapazitäten von 200 cm bis 600 cm gestatten. Als Senderöhre findet eine 150-Watt-Lorenz-Röhre, als Telephonieröhre eine Spezialröhre Type LL 413 Verwendung. Die Anodenspannung für das Senderohr und das Telephonierohr wird einem Dynamo, die Heizspannung der an Bord befindlichen Bordbatterie entnommen. Unter einigermaßen günstigen Umständen ergibt dieser Sender Telegraphiereichweiten von 800 bis 1000 km über Land, die über Wasser auf das Doppelte steigen.

Unter dem Langwellensender ist ein kristallgesteuerter *Kurzwellensender* eingebaut. Der Wellenbereich beträgt 25 bis 80 m, die Antennenenergie etwa 10 Watt. Die Wahl der Welle erfolgt durch Einsetzen des entsprechenden Kristalls. Die Anodenspannung für die Senderöhren wird einem besonderen kleinen Umformer, die Heizspannung einer 4-Volt-Batterie entnommen, die über einen Ladewiderstand mit der 24-Volt-Batterie gepuffert ist.

Die *Empfangsanlage* besteht aus einem hochwertigen und erschütterungsunempfindlichen Empfangsgerät. Der Spezialemp-

fänger hat einen Wellenbereich von 25 m bis 3000 m und ermöglicht selbst im Flugzeug den Empfang fernster Sender. Es ist ein 7-Röhren-Empfänger mit normalem Audion und mit Zwischenfrequenz, d. h. also, er ist sowohl als 3-Rohr- als auch als 7-Rohr-Empfänger zu verwenden.

Die *Antennenanlage* ist sehr günstig. Für den Langwellensender wird eine 120 m lange Schleppantenne verwendet. Eine Festantenne, die zwischen Tragflächenenden, Leitwerk und einem über der Funkkabine befindlichen Mast ausgespannt ist, kann sowohl während des Fluges als auch nach der Landung in Anwendung kommen. Für den Kurzwellensender wird ausschliesslich eine über die Flächen gespannte Dipolantenne verwendet. Jeder Pol hat bei einer Drahtlänge von 7,50 m bis zum Sender eine statische Kapazität von 42 cm.

Die gesamte Energieversorgung erfolgt aus einer 100 Amp.-Std.-24-Volt-Bordbatterie, die ständig von einer 1,8-kW-Lademmaschine aufgeladen wird.

Zur Verbindung zwischen Funkkabine und Navigationsraum wurden zwei Fernsprechstellen benutzt, die durch Verwendung von Kehlkopfmikrophonen trotz der erheblichen Motorengeräusche eine gute Verbindung ermöglichen. In den Passagierräumen wurde eine Steckdose zum Anschluss eines der vorhandenen Telephonapparate angebracht; so ist es praktisch möglich, den Sender von den Passagierkabinen aus zu besprechen und die Gespräche auf irgendein Fernsprechnetzt weiterzuleiten. Beim Amerika-Flug soll diese Einrichtung zum erstenmal praktisch versucht werden.

(«Europa-Stunde».)

Militärisches.

Funker-Rekrutenschule:	8. August bis 10. Oktober mit anschliessendem W. K.
W. K. Fk. Kp. 1:	27. Juli bis 8. August.
W. K. Fk. Kp. 2:	24. August bis 5. September.
W. K. Fk. Kp. 3:	14. September bis 26. September
Reparaturzug:	28. September bis 10. Oktober.
Fk. Stab:	nach persönlichem Aufgebot.

Mutationen:

Hauptmann Nörbel: z. D. Abt. f. Genie. Hpt. Frey: Kdt. Geb. Tg. Kp. 22.
Hptm. Kägi: Kp. Of. Geb. Tg. Kp. 17. Hptm. Büchi: Kdt. Geb. Tg. Kp. 18.
Oberlieutenant Studer: Geb. Tg. Kp. 21. Oblt. Raschle: Tg. Kp. 10. Oblt. Lüthy
Willy: Fk. Kp. 3 Lw. Oblt. Ramelet Edouard: Fk. Kp. 1 Lw. Oblt. Oesterle:
Kp. Of. Geb. Tg. Kp. 18.